

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 25

Artikel: Jeder Krieg hat seinen Grund
Autor: Maiwald, Peter / Winnik, Lubomir T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stell dir vor, es ist Krieg, und wir kriegen unsere Waffen und Soldaten nicht los, jedenfalls nicht dahin, wo beide hingehören. Vier Jahrzehnte immer nur an den Rändern der Weltbrände schnüffeln dürfen ist auch kein Leben, jedenfalls kein soldatisches. «Germans to the front» heisst nun die Parole, und allgemein macht sich Erleichterung breit, vor allem unter den Politikern, die nicht mit einrücken müssen.

Natürlich hat der Krieg seinen Grund. Ein Krieg ohne Grund ist der Frieden. Alles geschieht aus Gründen der Humanität, die aber, wir wissen es, nicht ohne Humanität auskommt. Es kann der Friedlichste nicht im Frieden leben, wenn ihm der Balkan oder Somalia nicht gefällt. Die neue Humanität, welcher Bundeswehrsoldaten in alle Welt entspringen sollen, ist vorerst noch eine Vorzugshumanität. Berg-Karabach muss draussen bleiben. Haiti auch. Um Südafrika drücken sich alle. Schliesslich lässt sich Humanität nicht unendlich und mit allen teilen.

Also, auf zu den auserwählten Völkern! Alle sind dafür; die traditionell gegen den Krieg waren, auch. Selbst die ihm unlängst nicht grün waren, sind ihm jetzt grün und schwenken, von ihrer eigenen Courage begeistert, die Kriegswedel. Friedenstauben, so lernen wir, sind eine besondere Tierart. Sind nur ausreichend Gründe im politischen Futter – und Gründe lassen sich auch von einem blinden Vogel finden –, verwandeln sie sich flugs in deutsche Adler, denen auch diejenigen deutschen Adler, die nicht von Friedenstauben abstammen, ihre Aner-

kennung nicht verweigern. Nur die Rückverwandlung, das wissen wir aus der Geschichte, ist so schwer wie die von Toten in Lebendige.

Nun ist das Fernsehen Abend für Abend voll von Bellizisten, die uns mit wohlgesetzten Worten zusetzen, dass der Krieg nötig ist, um den Krieg zu beenden. Wahrscheinlich ist auch der Hunger

Parallele nach der anderen, um zu beweisen, dass sie sich jetzt und nicht im Unendlichen schneiden. Theologen betätigen sich als Platzanweiser Gottes, der, wir ahnten es, auf unserer Seite zu finden ist und sich einen Blauhelm aufgesetzt hat. Fernsehende Moralphilosophen schelten Fernsehschauer als Fernsehzuschauer und fordern sie zum Eingreifen auf. All dies

geschieht in zagenden, zaudernden und zögernden Worten, dass es wohl ansteht, dass man diese Leute nicht die Kriegerischen oder die Kriegspartei nennt, sondern die Bellizisten. Que belle, wie schön! Clausewitz ist zu Gast bei der Toskana-Fraktion und der Krieg nur

die Fortsetzung der Friedenspolitik mit anderen Mitteln. Die Erwartung jedoch, dass der Zweck die Mittel heilige, ist allerdings ein Klein-Kläuschen-Witz.

Peter Maiwald

Jeder Krieg hat seinen Grund

nötig, um den Hunger zu beenden, es ist danach keiner mehr da, der hungert.

Rechner rechnen uns vor, dass Tote nötig sind, um weitere Tote zu vermeiden. Historiker ziehen dafür eine historische



Und willst Du nicht
mein Bruder sein ...

LUBOMIR T. WINNIK